

Amüsiert Euch zu Tode, gefälligst!

Ein Treffen an einer imaginären Haltestelle, ein Musiker, eine Autorin, ein paar Lieder, ein paar Geschichten, das sind die Ingredienzien für eine morbid-heitere Veranstaltung. Die Haltestelle als Sinnbild für Ankommen und Ankunft, vorläufig oder endgültig. Auch der Antritt zum letzten Weg ist eine Haltestelle. Das Lied „Schnee“ gemahnt, dass manches nur allzu schnell vergänglich ist, wie der Schnee in der Sonne. Was dem Schnee die Sonne ist für eine junge Literatin die Obsession des „Übersetzers“ in der gleichnamigen Geschichte, eine Gefahr. Wie diese sich auswirkt, erfährt ihr darin. Gefährlich, da es auch ein Ende bedeuten kann, der Ausflug in die Abgründe oder auch Höhen der nächtlichen Leidenschaft im Lied „Gib Bescheid“. Es hätte nicht so sein müssen, wenn man es erst gar nicht macht, einen Antrag, wie er in der darauffolgenden Geschichte beschrieben wird. Endstation Ehe statt Anfang. Endhaltestelle statt Ausgangspunkt in ein glückliches Leben. Kommt man da lebend wieder heraus? Oder muss man sich mit der Dunkelheit, dem Traum und den Abwegen begnügen, damit heimlich zu fragen „Willst Du mit mir Kirschen pflücken?“? Das Leben zu genießen, solange es geht, bevor es zu Ende ist, vielleicht ein gutes, ein Happy End. Wie schwerwiegend der Wunsch nach einem solchen ist, wird in der Geschichte „Das Drama mit dem Happy End nachgegangen. Doch zuvor schwelgen wir in Erinnerungen, auch eine Reminiszenz an einen ganz Großen dieses Genres mit dem Lied „Erfindung des Rock'n'Roll“. Und die letzte Geschichte befasst sich mit der größten Sorge einer echten Dame, der vor dem Ableben noch rechtzeitig beim Friseur gewesen zu sein mit dem Titel „Adele feiert Begräbnis“. Aber zuvor gilt es das Leben zu leben, so intensiv und eindringlich, wie die „Nachtschwärmer“ im gleichnamigen Lied. Außerdem bereichert Harald K. diesen Abend mit seinen tiefsinnigen Liedern. Die Geschichten finden sich im Buch „Anonym“, die Lieder vorläufig bei den Vorstellungen.